

Vermischtes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **9 (1901)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nüchtern in vorteilhaftem Sinne habe kennen und sie schätzen lernen. In einem Schlußworte dankte Dr. Jordy für die ihm, Fr. Kämpfer und dem Hausvater Steffen als Andenken überreichten großen photographischen Bilder der Anstalt, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Anstalt Nüchtern durch den Samariterkurs auch der Ortschaft Kirchlindach und Umgebung nützlich sein konnte und daß infolge des Kurzes ein Samariterverein Kirchlindach sich gebildet habe mit 34 Mitgliedern und mit dem Hausvater der Nüchtern und dem Anstaltsarzte, Hrn. Dr. Nutsch, an der Spitze. („Berner Tagbl.“)

Wald-Mütti. Wie wir dem uns zugesandten „Vottsblatt vom Bachtel“ vom 26. März entnehmen, hielt Hr. Hauptmann N. Günther aus Burgdorf in einer Versammlung des Unteroffiziersvereins und des Militär-sanitätsvereins einen interessanten Vortrag über „die Humanisierung des Krieges im XIX. Jahrhundert“, der in hohem Maße Unterhaltung und Belehrung bot und in dem er auch den Bestrebungen des Roten Kreuzes gerecht wurde.

Unter Leitung von Hrn. Dr. Haas in Muri, der von Hilfslehrer Hörni in Bern unterstützt wurde, fand am 30. März die Schlußprüfung des Samariterkurses Muri b. Bern statt. Die Teilnehmerzahl betrug 17 Frauen und 6 Herren. Im Auftrage des Bundesvorstandes wohnte Hr. Dr. Däsen in Bern dem Examen bei.

In **Orlikon** fand am 30. März die Schlußprüfung des Samariterkurses statt, der unter Leitung von Dr. Eugster, dem Hilfslehrer Fries zur Seite stand, war abgehalten worden; 23 Damen und 7 Herren nahmen daran teil. Hr. Dr. Siegfried, Mitglied des Centralvorstandes in Zürich, wohnte der Prüfung bei.

Am 2. April wurde in **Interlaken** die Schlußprüfung des dortigen Kurses mit 21 Teilnehmern abgehalten. Der Kurs stand unter Leitung der Hh. Dr. Seiler, Interlaken und Dr. Bürl, Wilderswil. Hr. Pfarrer Straßer amtierte als Experte.

Auf Veranlassung des Samaritervereins **Mattenhof-Bern** wurde unter Leitung von Hrn. Dr. Kürsteiner und Assistentz der Fr. Marti und Wanzenried mit 30 Frauen ein Kurs für häusliche Krankenpflege abgehalten, der durch Schlußprüfung vom 27. März beendigt wurde. Hr. Dr. Schär war als Vertreter des Centralvorstandes bei der Prüfung anwesend.

Schweiz. Samariterbund.

Als neue Sektionen wurden in den Schweiz. Samariterbund aufgenommen:

- Samariterverein Schloßwil (Kt. Bern). Präsident: Rud. Sieber; Aktuar und Kassier: Fr. Emilie Siegenthaler.
- Samariterverein Kirchlindach (Kt. Bern). Präsident: Otto Steffen, Vorsteher der Anstalt Nüchtern; Aktuar und Kassier: Fr. Lina Len, Lehrerin.
- Samariterverein Muttenz (Kt. Baselland). Präsident: Fritz Bernhard; Aktuar: Fr. Marie Bröderlin; Kassier: Gottfried Tschudin.
- Samariterverein Altstetten (Kt. Zürich). Präsident: Edmund Rüegg; Aktuar: Appli, Lehrer; Quästor: Fr. Frieda Müller.

Vermischtes.

Wieder sehend nach 18jähriger Blindheit! Der medizinischen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur stellte am 13. Juli 1900 Hr. Dr. W. Uthoff einen 32jährigen Mann vor. Derselbe verlor im 4. Lebensjahre das linke Auge durch einen Messerstich und erkrankte alsdann auch am rechten Auge an schwerer sogen. sympathischer Augenentzündung. Seit dem 14. Lebensjahre war er vollständig erblindet. Auf operativem Wege gelang es, die Ursachen der Erblindung (Verschluß des Sehloches, Linsentrübung oder Staar und bandförmige Hornhauttrübung) zu beseitigen, und nach Vollzug der Staaroperation konnte der Mann auf 4 Meter Entfernung Finger zählen. Nach Wiedererlangung des Gesichtes erkannte er nur diejenigen Dinge, welche er schon vor seiner Erblindung gekannt hatte, die meisten optischen Begriffe muß er neu erwerben. (W. M. W. Nr. 4/1901.)

Krankenbesuche werden oft auf ganz unzuweckmäßige Weise ausgeführt. Auch in der Zeit der Genesung werden solche über Gebühr lange ausgedehnt und ermüden den Rekonvaleszenten sehr. Viele Besucher glauben, den Kranken eine Wohlthat zu erweisen, indem sie denselben möglichst viel von allen möglichen Krankheitsfällen, die mit dem vorliegenden eine Ähnlichkeit haben, erzählen, und können sich im Hinweis auf nötige Operationen, ja auf den Tod, nicht genug thun. Aber auch Pflegerinnen und Krankenschwestern verfallen oft in den ersten Fehler, wohl um dem Patienten die wenig trostreiche Versicherung zu geben, daß er nicht allein zu leiden habe. Andere Besucher wissen nichts Besseres zu thun, als die ärztliche Kunst

in Frage zu stellen, und ermüden den Patienten mit der Anpreisung von eigenen „erprobten“ Hausmitteln. Es ist sehr unklug, das Vertrauen in den Arzt, das der Kranke doch so sehr bedarf und das ihm allein Halt gewährt, zu erschüttern. Da und dort wissen auch, besonders weibliche Besuchende im Krankenzimmer das ermüdende Dienstbotenthema nicht oft genug zu variieren und verbittern der weiblichen Kranken die Genesungsstunden mit dem Hinweis, daß das den Haushalt allein besorgende Mädchen, ohne die Kontrolle der Hausfrau, gewiß viel zu wünschen übrig lasse, zc. — Bei Krankenbesuchen suche man sich immer in die Lage und Stimmung des Patienten zu versetzen; man bleibe nur kurze Zeit und suche nur Angenehmes und Erhüterndes zu erzählen. Ein paar Blumen oder auch Früchte, die der Patient genießen darf, oder sonstige kleine Aufmerksamkeiten sind immer willkommen, besonders wenn man sich dabei nicht lange aufhält. Unpassende Gespräche von langer Dauer schaden dem Kranken an Geist und Körper und stellen dem Besucher ein Armutszugnis aus.

Eine öffentliche Warnung erläßt das Berliner Polizeipräsidium. Ein Institut national de la surdité, Paris, Rue de Londres, preist seit längerer Zeit in Zeitungen unter der Überschrift „Es gibt keine Taubheit mehr“ in reklamehafter Weise an, daß Ohrleidende und Taube durch dasselbe Heilung erlangen könnten. Die Behandlung, welche brieflich geleitet wird, besteht in der Anwendung zweier „Audiphones invisibles“ genannter Metallplatten, welche hinter das Ohrmuscheln zu tragen sind, und von Medikamenten; für diese Gegenstände werden unverhältnismäßig hohe Preise erhoben. Für die beiden Metallplatten und einen kleinen, als sogen. Galvanometer beigegebenen Kompaß werden 42 Fr. 50, für eine Flasche mit Arznei, welche eine sechsprozentige Lösung von Jodkalium mit geringem Zusatz eines geschmackverbessernden Mittels darstellt und nach der deutschen Arzneitaxe einen Wert von 2 Mk. bis 2 Mk. 50 Pf. hat, werden 7 Fr. 50 verlangt; für eine Schachtel mit Schnupfpulver, welches Talkum, chloresaures Kali, Bor säure, Zucker und geringe aromatische Zusätze enthält und von welchem 100 Gramm nach der Arzneitaxe auf etwa 80 Pf. zu bewerten sein würden, mußten 4 Fr. 50 gezahlt werden. Daß das Tragen der Metallplatten, selbst wenn dieselben aus verschiedenen zusammengelöteten Metallen bestehen, eine nennenswerte Wirkung auf die Gehörorgane nicht hervorbringen, organische Ohrleiden in keiner Weise beeinflussen kann, bedarf kaum der Erwähnung, und daß der Gebrauch von Medikamenten, welche lediglich auf briefliche Berichte und ohne ärztliche Untersuchung verordnet werden, nicht nur von sehr zweifelhaftem Werte, sondern auch häufig von Schaden für den Körper sein kann, ist bekannt; da außerdem feststeht, daß das erwähnte Institut lediglich ein Privatunternehmen geschäftlicher Art ist, so kann von der Inanspruchnahme desselben nicht dringend genug gewarnt werden.

Sübsche Einbanddecken für das „Rote Kreuz“ und den „Häuslichen Herd“ sollen auf Ende des Jahres unsern Abonnenten zu billigem Preise dargeboten werden. — Muster der Einbanddecken werden an den bevorstehenden Delegiertenversammlungen der drei Organisationen zur Ansicht aufliegen. — Wir fordern die Abonnenten und Vereinsvorstände auf, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

— ANZEIGEN. —

Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

[H-362-Y] 1

liefert **Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.**

Die Buchdruckerei Schüler & Cie in Biel

empfiehlt sich den tit. Samaritervereinen zur Ausführung von Druckerarbeiten aller Art.
— Billige Preise. —

INSERTATE erhalten durch das Vereinsorgan **DAS ROTE KREUZ**
große Verbreitung in der ganzen Schweiz.

Druck und Expedition: Schüler & Cie., in Biel.